

- Seidl, Dr.-Ing., Präsident des Staatlichen Materialprüfungsamtes, Berlin-Dahlem.
- Stapp, Oberregierungsrat Dr., Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.
- Storch, Forstmeister, Dr., Reichsforstamt, Berlin.
- Thiem, Regierungsrat Dr., Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.
- Tillmann, Regierungsrat, Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin.
- Tomaszewski, Dr., Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.
- Trappmann, Oberregierungsrat Dr., Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.
- Ulbrich, Prof. Dr., Botanischer Garten und Museum, Berlin-Dahlem.
- Waltenberg, Reichsbahnrat, Reichsverkehrsministerium, Berlin.
- Wicht, Dr., Staatliches Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem.
- Wölk, Dir., Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Düsseldorf.
- Wollenweber, Oberregierungsrat Dr., Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.
- von Wrangel, Dr., Institut für landwirtschaftliche Zoologie der Universität Berlin.
- Zalesky, Dr., Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, Berlin-Dahlem.
- (Zwei Namen der Teilnehmerliste waren leider unleserlich).

Bericht über die Tagung.

B. Eröffnung der Tagung.

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Riehm, eröffnet die Tagung und begrüßt alle Anwesenden. Er weist auf die große Gefahr hin, die dem Hausbesitz und damit dem deutschen Volksvermögen vom Hausbockkäfer drohen, eine Gefahr, die bei der augenblicklichen Notwendigkeit der Verwendung nicht trocken abgelagerten Holzes und der modernen, auf weitgehende Holzersparnis eingestellten Bauweise in den nächsten Jahren noch größer werden wird. Er weist ferner auf die Notwendigkeit hin, daß auch auf dem Gebiet der Hausbockkäfer-Bekämpfung alle maßgebenden Stellen zusammen arbeiten müssen, um durch eingehende Forschung alle für die Hausbockkäfer-Bekämpfung notwendigen biologischen Fragen zu lösen, neue Bekämpfungsverfahren und Bekämpfungsmittel auszuarbeiten und nach einheitlichen Richtlinien die bisher bekannten Verfahren und Mittel zu prüfen. Der Hausbesitz und die Industrie können mit Recht eine einheitliche Beurteilung der Bekämpfungsverfahren und Bekämpfungs-

mittel durch die wissenschaftlichen Institute und die Behörden verlangen. Die Biologische Reichsanstalt habe daher im Jahre 1936 alle an der Frage der Hausbockkäfer-Forschung und Hausbockkäfer-Bekämpfung beteiligten Stellen zu einer „Arbeitsgemeinschaft zur wissenschaftlichen Förderung der Hausbockkäfer-Bekämpfung“ zusammengefaßt. Präsident Riehm dankte allen, die in dieser Arbeitsgemeinschaft an dem gemeinsamen Ziel mitarbeiten, und die, außerhalb der Arbeitsgemeinschaft stehend, die Forschungen und Arbeiten unterstützen, insbesondere der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau und der Landesbrandkasse Kiel. Er dankt ferner dem Präsidenten des Staatl. Materialprüfungsamtes für die zur Abhaltung der Tagung gewährte Gastfreundschaft.

Präsident Dr. Ing. Seidl begrüßt als Hausherr darauf die Tagungsteilnehmer und weist auf die enge Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Materialprüfungsamt und der Biologischen Reichsanstalt auf dem Gebiet der Prüfung von Mitteln und Verfahren zur Hausbockkäferbekämpfung hin. Diese Zusammenarbeit ergibt sich aus der Notwendigkeit einheitlicher Untersuchungsmethoden, eine Notwendigkeit, die auch für die Prüfung anderer Materialien besteht und ein wesentliches Arbeitsgebiet des Staatl. Materialprüfungsamtes bildet. Er lädt die Tagungsteilnehmer zu einer nach Abschluß der Tagung vorgesehenen Besichtigung einzelner Abteilungen des Staatl. Materialprüfungsamtes ein.

Dipl.-Ing. Ludwig hebt die wirtschaftliche Bedeutung des Holzschutzes hervor, indem er darauf hinweist, daß Deutschland jährlich etwa 50 Millionen t Holz verbraucht. Staat, Partei und Wirtschaft forderten unbedingt einheitliche Bearbeitung aller für die Hausbockkäferbekämpfung notwendigen Fragen, insbesondere der Prüfung und Bewertung der Bekämpfungsmittel.

C. Vorträge.

Über die Methodik und Ergebnisse der Prüfung von insektiziden Holzschutzmitteln im Laboratorium.

Von K. Schuch,
Zweigstelle Kiel der Biologischen Reichsanstalt.

Die Hausbockkäferlarven führen bekanntlich eine versteckte Lebensweise; sie zernagen das Holz im Innern unter Schonung der Holzoberfläche. Diese versteckte Lebensweise der Tiere erschwert nicht nur die Prüfung der Mittel gegen sie, sondern ihre Bekämpfung überhaupt.

Als Mindestforderung verlangt man von einem Mittel gegen den Hausbock, daß es bei sachgemäßer Anwendung den schon im Holze